

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tagungs-Blatt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 174.

Freitag, 30. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Notationsdruck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sterblich werden diejenigen Einwohner von Riesa, bei welchen die Voraussetzungen des nachstehend abgedruckten § 17 der Revidierten Städteordnung für das Königreich Sachsen vom 24. April 1873 zutreffen, aufgefordert, sich zur Erwerbung des Bürgerrechtes dieser Stadt

(spätestens bis zum 7. August 1909 im hiesigen Einwohner-Meldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, persönlich zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juli 1909. S. 17.

§ 17.

- Zum Erwerbe des Bürgerrechtes berechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche
1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
 2. das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
 3. öffentliche Armenunterstützung weder bezogen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
 4. unbescholten sind,

5. eine direkte Staatssteuer von mindestens drei Mark entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig berichtigt haben,
7. entweder

- a) im Gemeindebezirke ansässig sind, oder
- b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
- c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechtes verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A) männlichen Geschlechts sind,
- B) seit drei Jahren im Gemeindebezirke ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C) mindestens neun Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Juli 1909.

Infolge der am 1. August d. J. eintretenden Erhöhung der Schaumweinsteuer und des Kaffe- und des Teezollens werden die Besitzer von mehr als 10 Flaschen Schaumwein oder mehr als 10 kg Kaffee oder Tee an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, ihre Bestände bis spätestens den 5. August 1909 beim hiesigen Königl. Steueramt, Bahnhofstraße, zur Anmeldung zu bringen. Die zu dieser Anmeldung vorgeschriebenen Formulare sind auch bei dieser Stelle unentgeltlich in Empfang zu nehmen. Hinterziehungen des Nachzolls und sonstige Verletzungen der wegen seiner Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach §§ 135 ff. des Vereinszollgesetzes geahndet. Eine Nachverzollung findet nicht statt: für Kaffee und Tee im Besitze von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, wenn die Gesamtmenge nicht mehr als 10 kg beträgt.

Wenn der diesjährige Juli sich die Aufgabe gestellt hätte, wie das Wetter im Juli nicht sein soll, man könnte ihm das Zeugnis ausstellen, daß er diese Aufgabe glänzend erfüllt hat. Denn wahrlich, noch trauriger, als wie sie dieses Jahr gewesen ist, kann man sich die Witterung im Juli kaum denken. Obwohl dieser Monat der an Sonnenschein reichste sein soll, ließ sich die Sonne doch nur selten blicken. Herrliche Röhle und Regenwetter ohne Ende bildeten vielmehr die Signatur des heurigen Juli. Nun hat er zuguterletzt auch noch Stürme gebracht, wie wir sie nur im Frühjahr oder Herbst wahrzunehmen gewohnt sind und die an den Häusern, in den Gärten und auf den Feldern mehrfach Schaden angerichtet haben. Nicht unerheblich dürfte besonders der Schaden sein, der durch den Sturm der Obsterte zugesügt wird. In Großenhain wurden durch den Gewittersturm am Mittwochabend vollbeladene Entenwagen umgeworfen und Bäume von beträchtlicher Stärke entwurzelt. Auch in Döbeln wurden verschiedene große Bäume umgeworfen. In der Schillerstraße fiel ein abgeriffener Alt eines Birnbaumes auf die elektrische Leitung, wodurch eine Störung im elektrischen Betriebe eintrat. Ueber erheblichen Schaden an der Obsterte wird aus der Meißner, Bauzener und Liebenwerdaer Gegend berichtet. Ein großes Unglück konnte der Sturm am Mittwochabend in Glauchau herbeiführen. Dort führte infolge der orkanartigen Gewalt des Windes das Gerüst des im Bau begriffenen Dismarkturm in Höhe von 41 Meter ein. Obgleich Motor und Aufzug mit in die Tiefe führten, sollen sie nicht beschädigt sein. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß keine Bauleute mehr anwesend waren; es hätte ein größliches Unglück geschehen können.

Die 5. Ferienkammer des Dresdner Königl. Landgerichts verhandelte gegen den Steuermann Moritz Hermann Richter aus Niederwiesenthal, wohnhaft in Ränitz, wegen Stillschließens. Der Angeklagte ist beschuldigt, Kinder auf seinem Kahn gelockt und daselbst mit ihnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. R. erhielt eine 9monatige Gefängnisstrafe; 1 Monat gilt als verbüßt. — Außerdem wurde noch der 82 Jahre alte Maschinenwärter Ernst Oswald Seifert aus Wohlitz, wohn-

haft in Gröba wegen Vergehens gegen den § 176,3 des R.-Str.-G.-B. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2-jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt. 6 Wochen wurden als verbüßt angerechnet.

Heimatkunst. Daß die niedersächsische Landschaft der malerischen Reize nicht entbehrt, erkennt man wieder einmal aus einer Reihe neuer Temperabilder, die der durch seine stimmungsvollen Elblandschaften bekannte Maler Pedro Schmigelow aus Hanau neuerdings in unserer Gegend gemalt hat. Es sind namentlich mehrere charakteristische Aufnahmen vom Truppenübungsplatz und aus dem Schloßpark von Jabelitz hervorzuheben. Der Künstler, der gegenwärtig im Pfarrhaus von Lorenzstr. wohnt, zeigte seine Bilder in den letzten Tagen im Offizierskafé des Militärklagers. Nächsten Sonntag nachmittag von 3 Uhr an wird er sie im Gartentimmer der genannten Pfarre ausstellen. Jedermann hat freien Zutritt zur Besichtigung der Kunstblätter.

Der 31. Verbandstag des Verbandes der Schneiderinnen und Thüringens, der Sächsischen Herzogtümer und Thüringens, die hiesige Innung gehört diesem Verband als Mitglied an, fand am 25. und 26. Juli in Lössau statt. Die Hauptversammlung nahm Montag vormittag ihren Anfang und wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Tennert, Dresden, geleitet. An Delegierten und Gästen waren gegen 50 Herren erschienen. Der zum Vortrag gebrachte Geschäfts- und Kasienbericht gab von einer weiteren Entwicklung des Verbandes im Berichtsjahr Zeugnis. Der Verband umfaßt gegenwärtig 39 Innungen mit 2562 Mitgliedern. Die Unterstützungskasse für alte Meister, die ein Vermögen von 12957 82 M. aufweist, konnte wiederum an eine Anzahl bedürftiger Meister eine Weihnachtsspende in Höhe von insgesamt 356,80 M. verteilen. Von den gefassten Beschlüssen sind besonders hervorzuheben, daß der Verbandstag in Sachen der Heranziehung von Lehrlingen die vom Allgem. Deutschen Arbeitgeberverband aufgestellten Leitfäden annimmt und den Bund beauftragt, sich dieselben auch zu eigen zu machen. In Sachen der Damen-Handwerkers- und Gewerbetammerfrage in Königsberg zu beantragen, daß das von den Damenschneiderinnen ausgeübte Gewerbe gleich dem Damenschneidern im Sinne der Gewerbeordnung als Handwerk betrachtet und für die weiblichen Lehrlinge demgemäß auch eine mindestens zweijährige Lehrzeit festgesetzt wird. Nach einem Referat über das Genossenschaftswesen wird den angeschlossenen Verbänden durch Annahme einer Resolution zur Pflicht gemacht, die Genossenschaftsfrage auf die Tagesordnung der nächsten Quartalsversammlung zu setzen. Der Verbandstag wurde ferner beauftragt, dahin zu wirken, daß die selbständigen Handwerker in die reichsgesetzliche Versicherung gegen Krankheit und Invalidität einbezogen werden; desgleichen dem Königl. Ministerium des Innern zur Kenntnis zu bringen, daß die sächsische Uniform- und Stillschneiderlei infolge Einstellung von Stillschneidern bei den Korpsbefehlungsämtern Mangel an Arbeitskräften hat und sich deshalb in einer Notlage befindet, der das Kgl. Ministerium nach eigenem Ermessen abhelfen soll. Auch soll versucht werden, Teile der unläuterer Klame vertriebener Zuckerhandelsstände wird beschlossen, geeignete

Schritte zu tun, diese schädigenden Elemente zu fassen. Infolge des gerade beim Schneiderhandwerk so eingetretenen Borgunwesens gibt der Verbandstag den einzelnen Innungen auf, nach Lage der Ortsverhältnisse nach und nach das Barzahlungs-System einzuführen. Schließlich wurde der aufgestellte Haushaltsplan Genehmigung und wurde der bisherige Verbandsvorstand durch Juxus wiedergewählt. Der nächstjährige Verbandstag findet in Annaberg statt.

Das für gestern abend angelegt gewesene 5. Abonnementskonzert im Stadtpark mußte der unsteunlichen Witterung wegen ausfallen.

Der Verband Sächsischer Kaufleute, dem 20 Vereine angehören, hat vergangenen Montag in Glauchau seine 19. Hauptversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Rudolph Unger (Waldheim), abgehalten. Nachdem die Begrüßungsansprachen gewechselt worden waren, trug der Verbandsvorsitzende den Geschäftsbericht vor, aus dem hervorgehoben sei, daß der Verband auf die Errichtung von Kleinhandelsausstellungen bei den sächsischen Handelskammern hinzuwirken bestrebt gewesen ist. Weiter hat er den Beistand der Regierung und der Gewerbetammer nach der Richtung hin angerufen, daß den Verbänden von den Gewerbetammern aus den diesen von dem Königl. Ministerium des Innern zur Förderung des Kleingewerbes und des Kleinhandels zur Verfügung gestellten Staatsmitteln Beiträge zu den Kosten für Rahrmitteluntersuchungen geleistet würden. Der Kasienbericht wurde richtig gesprochen. Sodann verbreitete sich der Verbandssekretär Gruhl in längeren Ausführungen über das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, das bekanntlich am 1. Oktober in Kraft tritt und vom Kleinhandel, obwohl dieser in dem Gesetze noch nicht alle seine Wünsche erfüllt sieht, dennoch freudig begrüßt worden ist, weil es insbesondere die von der gesamten Detailistenwelt geforderte Generalklausel und so manche Verschärfungen, besonders auch die Bestimmungen über den Ausverkauf, enthält. Dem Antrage des Vereins Leipziger Kaufleute, bei der sächsischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie hinsichtlich der bevorstehenden Nachverzollung des im Inlande bei den Händlern lagernden Kaffees im Bundesrate für gewisse, den Detailhändlern zugute kommende Erleichterungen eintritt, fand die Zustimmung der Versammlung. Eine längere Zeit nahm die Erörterung über den Hansabund in Anspruch, zu der Herr Köstler aus Dresden durch seine Ausführungen Veranlassung gab. Der Verbandsvorstand konnte aus den einmütig gegen einen Anschluß an den Hansabund vorgebrachten Meinungsäußerungen feststellen, daß der Verband mindestens eine abwartende Stellung zu dem Bunde einnehmen soll. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Bundesrat recht bald die Verordnung über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der auf Einführung der 125- und 250-Grammstücke bezüglichen Bestimmungen der Maß- und Gewichtordnung vom 30. Mai 1908 erlassen möge. Die sachungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung, im Jahre 1910, wurde Grimmitzschau bestimmt.

Zur Bierpreiserhöhung schreibt der Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung: Gegenüber durchaus ungerechtfertigten Angriffen und

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshäften

verbreitetste Zeitung.

— Notationsdruck. —

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. Juli 1909.

Berlin: Gestern wurde im Städtischen Krankenhaus eine Russin eingeliefert, die auf der Fahrt nach Berlin unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt war. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, so gleichzeitige ärztliche Überwachung der Patientin, ob es sich um Cholera handelt. — Posen: Ein dringend verurteilt, die in der letzten Zeit vorgekommenen Morde im südlichen Polen begangen zu haben, wurde in Schmiegel ein Russe namens Kordienicki festgenommen. Er bekennt die Schuld. — Venedig: Der 33-jährige Russe Kataraschka aus Krasnojarsk wurde nach Krasnojarsk auf die 20-jährige Russin Souja Perepizca, alias Gili Gruberg, ab. Zwei Schüsse trafen ihren Unterleib. Der verhaftete Vater gab an, für die revolutionäre russische Partei gehandelt zu haben. — Wachen: Die Kriminalpolizei verhaftete einen Kaufmann, der die Witwe eines angesehenen Wismutverhütters brieflich aufgefordert hatte, postlagernd eine größere Summe einzuliefern. Wridrigenfalls sei Anzeige wegen Verdrachens gegen den Paragraphen 176 des Strafgesetzbuchs gegen ihren Willen erstattet werde. Der Verhaftete gab einen Viste angeführter Personen an, mit denen er seit langem fassbare Beziehungen unterhalten habe will.

Moskau: Amtliche Mitteilung. Gestern morgen 4 Uhr 10 Min. fuhr auf dem Bahnhofs Waldgasse der Güterzug 8046 über ein geschlossenes Einfahrtsignal dem ausfahrenden Güterzug 7809 in die Hand. Die Maschinen beider Züge und mehrere Güterwagen entgleisten. Der Packwagen des Zuges 7809 fiel um und verbrannte. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich. Ein Lokomotivführer und ein Bremser wurden leicht verletzt. Beide Hauptseile sind gesprungen. Der Personenverkehr wurde durch Umleiten an der Unfallstelle aufrechterhalten. Der volle Verkehr wurde abends 10 Uhr wieder aufgenommen.

Limburg a. d. Bahn. Bei Selters auf der Bahnstrecke Frankfurt a. M. — Limburg wurden gestern zwei Postenarbeiter dadurch tödlich verletzt, daß von einem in Fahrt befindlichen Güterzug eine Waggontür aufsprang und beide Arbeiter erfaßte.

Mannheim. Eine aus sechs Mitgliedern bestehende Einbrecherbande, meistens junge Burschen im Alter von 20 Jahren, die besonders die Redarvorstadt heunruhigte, wurde gestern von der hiesigen Staatsanwaltschaft zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 4 Jahren verurteilt.

Wien. In Gollig in Mähren erschöß während des Mittagessens ein junger Mann seine Mutter und dann sich selbst, wie es heißt, weil die Mutter dagegen war, daß der Sohn die Absicht, Priester zu werden, aufgeben wolle.

Paris. Dem Minister Mioiani ist es gelungen, den Streit zwischen den Fischkonservenfabriken und den Arbeitern in Yoncarneau durch einen Vergleich beizulegen. Danach soll zwischen den Vertretern der Fabrikanten und denen der Arbeiter ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen werden. Die Arbeiter verpflichten sich, die Arbeit heute früh wieder aufzunehmen. Die Fabriken verpflichten sich dagegen, während der Dauer der Verhandlungen keine neuen Maschinen anzuschaffen und selbst diejenigen nicht zu ersetzen, die während der letzten Unruhen zerstört worden sind. Die nach Yoncarneau abgegangenen Truppen werden noch zurück gezogen werden.

Paris. Wie der „Moniteur de la Flotte“ berichtet, sind bereits 27 Unterseeboote mit Rettungshelmen ausgerüstet, die es den Mannschaften im Falle eines Unglücks ermöglichen, an die Oberfläche des Meeres zu gelangen und sich zu retten. — Die französische Regierung hat beschlossen, einen Kreuzer nach Mexiko zu entsenden und ein Schiff der Compagnie Transatlantique zu chartern,

damit es im Notfall französische Staatsangehörige aufnehmen kann.

Rom. Im Vatikan werden die neuerdings aufgetretenen unglückigen Gerüchte über das Bestehen des Papstes kategorisch dementiert und es wird erklärt, daß der Papst sich noch niemals so wohl befunden habe, wie in diesem Sommer.

Rom. Auf der Konfession wird nunmehr beschäftigt, daß die Entree zwischen König Viktor Emanuel und dem Papst in Spezia stattfinden wird. Dagegen sei es unrichtig, daß während der Entree ein französisches Geschwader in Spezia anlaufen werde.

Torino. Die ersten Hinrichtungen von Reaktionären fanden bei Sonnenuntergang statt. Mehrere Hauptreaktionäre, lauter reiche Persönlichkeiten, wurden nachmittags dem Richtstuhl eingeliefert und gegen ihre Verteidigung entgingen. Es bestätigt sich, daß Bischof Tezzeran endgültig verlassen wird.

Neval. Beim Einlaufen in den Hafen ließ heute früh ein Schleppdampfer mit der Barkasse „Wolke“ zusammen, wobei der Kessel der Barkasse explodierte. Zwei von den auf ihr befindlichen Marineoldaten wurden tödlich, einer schwer und mehrere leicht verletzt. Die Barkasse ist gesunken.

Die Vorgänge in Spanien.

Paris. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Zahl der Reservisten, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen hat.

Aus Marseille wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Seeverkehr zwischen Marseille und den spanischen Häfen infolge der Grenzschüsse in Spanien völlig eingestürzt wurde. Die Schiffsfahrts-Gesellschaften geben bis auf weiteres keine Karte nach spanischen Häfen aus. — Dem „Matin“ wird aus Oran gemeldet, daß nach aus Mexiko eingetroffenen Nachrichten zahlreiche Familien sich nach Malaga und Gibraltar geflüchtet haben. Die Angreifer seien 30000 Mann stark, und wenn sich die Lage nicht bald bessere, werde ihr Zahl auf 50000 Mann steigen. Der von der spanischen Regierung geschartete Dampfer der Compagnie Transatlantique soll von Oran unversenklich mit 2000 Tationen Lebensmitteln nach Mexiko abgehen. — Demselben Blatte wird aus Madrid gemeldet, in Mexiko seien aus dem Riffgebieten Juden eingetroffen, die berichten, daß die Riffleute in den letzten Kämpfen überaus große Verluste gehabt hätten und entmutigt seien. Sie würden um Frieden bitten, fürchteten aber, daß General Marina von ihnen die Auslieferung der Waffen verlangen werde.

Paris. Die neuesten Meldungen bestätigen die zweifellos ernste Lage in Mexiko, unter dessen Mauern der Kampf fortbauert. Die spanischen Verluste am 27. Juli werden auf 1000 Tote und 1500 Verwundete angegeben. Zwei Generale wurden schwer verletzt. Die Stadt Mexiko ist von Verwundeten überfüllt. Die Verbindungen mit den Vorposten sind unterbrochen.

Paris. Der „Matin“ meldet aus London, englische Kaufleute, die mit Spanien im Handelverkehr stehen, schließen beim Lloyd Versicherungen auf das Leben König Alfons ab, um gegen jeden Schaden versichert zu sein, der durch eine Ermordung des Königs entstehen könnte. Die verlangten Prämien betragen angeblich 10 bis 12 Prozent.

Genève. Wie aus Granvillers gemeldet wird, sind dort zwei Häuser in Brand gesteckt worden. In Casa

de la Selva wurden die Bauern von der Bevölkerung entwaflnet, gefangen genommen und eingesperrt. Die Reservisten aus den Jahrgängen 1906, 1907 und 1908 sind einberufen, aber keiner von ihnen hat sich in der Kaserne gemeldet.

Madrid. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Nachrichten aus Barcelona sehr zufriedensetzend lauten. Die Kavallerie hat die Russen aus den Vorstädten nach dem Städtchen zurückgedrängt. Die Artillerie eröffnete hierauf das Feuer gegen sie und stigte ihnen große Verluste zu. Die Ueberlebenden ergaben sich und liefernten ihre Waffen ab. Jetzt sind noch einige kleine Gruppen Russen in den benachbarten Orten zu bekämpfen.

Mexiko. Seit gestern sind hier keine Veränderungen in der Lage eingetroffen. General Marina besichtigte heute das Truppenlager. Auf Seiten der Mexikaner herrscht Ruhe. Mit dem Dampfer „Guerrero“ sind der neue Militärgouverneur von Mexiko und Verpfälungen eingetroffen.

Rieser Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1909 ab.

Table with train routes (e.g., Dresden, Leipzig, Chemnitz, Riesa) and departure/arrival times. Includes notes about specific routes and services.

Die Rieser Filiale

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Riesa

empfehlend sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. G. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Einlagen in den Sinne des § 1508 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eingezahlt werden.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tagesblattes vom 30. Juli 1909.

Main financial table with columns for Deutsche Fonds, Österreichische Fonds, Ungar. Gold, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Obligat., Bankeinrichtungen, Diverse Industrie-Aktien, and various bank shares like Dresdner Bank, Leipziger Bank, etc.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Einslösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.

Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Chem. Reinigungsanstalt Wilhelm Jäger, Parkstraße 8, Fernspr. 224
 und Färberei von
 Für alle in Ihr Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gesetzlichen Bestimmungen.

Sonnabend 31. Juli Sonntag 1. August Montag 2. August
die 3 letzten Tage des Saison-Räumungs-Verkaufs.

Einmaliges Angebot! Einen Posten Damen-Blusen, 93 Pf.

Einen Posten — Satin-Blaudruck — 2 1/2 Meter 95 Pf.	Einen Posten Hermentuch, weiß 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten Hermentuch, weiß 2 1/2 Meter 95 Pf.	Einen Posten Luchszug-Kommodendecken bord. gestickt 58 Pf.	Einen Posten — Herren-Hemden — Maco, 93 Pf.
Einen Posten Damen-Hemden, weiß Käsel u. Vorderabschluss, 95 Pf.	Einen Posten Bett-Julett, rot-rosa 2 Meter 95 Pf.	Einen Posten Spachtelkanten, weiß extra breit, 2 Meter 95 Pf.	Einen Posten Kastjaken, weiß Barchent, 95 Pf.	Einen Posten — Damen-Corsettes — mit Spiralfeder 95 Pf.
Einen Posten Unterhosen mit Spitzen und Stickerel 48—80 Pf.	Einen Posten — Luchszug-Tischdecken — bord. gestickt 95 Pf.	Einen Posten Gardinen, weiß, 2mal Band 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten — Wischtücher — 1/2 Duzend 95 Pf.	Einen Posten — Damen-Beinkleider — weiß, mit Stickerel 95 Pf.
Einen Posten Frauen-Hemden, bunt Barchent, 95 Pf.	Einen Posten Hermentuch, bunt 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten Tischdecken mit Franzen 120/120 cm, 95 Pf.	Einen Posten Damen-Ländelschürzen mit Boden, weiß u. bunt, 95 Pf.	Einen Posten — Damen-Unterröcke — weiß, mit Spitze 95 Pf.
Einen Posten — Herren-Hosen — Maco, 93 Pf.	Einen Posten — Wasselin — 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten Bettzeug, gute Qualität 2 1/2 Meter 95 Pf.	Einen Posten Haus-Schürzen, Blaudruck extra weit, mit Falbel 95 Pf.	Einen Posten Handtücher, gute Qualität 1/2 Duzend 95 Pf.

Ausverkauf der noch vorhandenen Damen-, Herren- und Kinder-Hüte zu jedem nur annehmbaren Preise.

Bitte meine Fenster zu beachten.

Bitte meine Fenster zu beachten.

Kaufhaus Morgenstern

Hauptstr. 39. Riesa a. E. Hauptstr. 39.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.

Heute neues Pracht-Programm.

Wie aus der **Konturmasse** herrlichenden Waren,

Herren- und Knabengarderoben

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
 Winter-Paletots, Joppen, Anabenanzüge, Arbeiter-Garderoben usw.
 zu jedem annehmbaren Preis.

M. Sasse, Riesa, Wettinerstraße 37.

Neue Speisekartoffeln **Neue marin. Seringe**
 verkauft Hgt. Merzdorf.



Gummis
spritzen,
Gummis
sauger,
Gummi-
Bett-Ein-
lagen.

allererste Qualität.
 Spülmaschinen, sowie alle Ersatz-
 teile etc. etc. empfiehlt zu
 realen Preisen
Anker-Drogerie Riesa,
 Friedrich Böttner,
 Bahnhofstraße 16. Telefon 386.
 Versand nach auswärts.

empfehlen
Paul Pfefferkorn.

Feinste frische
Rehblättchen
 empfiehlt
Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,
 Kaiser Wilhelmplatz.

Große schöne
Salatgurken

sind eingetroffen und empfiehlt billig
Sid. Tittel.

Ein großer Posten
Kirschen, Stachelbeeren u. Birnen
 ist heute eingetroffen, empfiehlt billig
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Imperial-Tonbild-

Theater

Riesa, Poppitzerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg)

Großes Spezial-Programm vom 30. Juli bis mit 2. August.

1. Die Nacht des Verlobten, Drama von spannender, ergreifender Handlung.
2. Der Schatten der Vergangenheit, tragische, realistische Szene.
3. Der schöne Don Juan Silber voll sprudelnden Humors
4. Ein kleines Rindermädchen und schlagender Romil
5. Das Nr. 55555 Sachen ohne Ende.
6. Der Mann mit den Puppen, wunderbar kolorierter Kunstfilm.
7. Bois de Boulogne bei Paris, herrliche, selten schöne Naturaufnahme.
8. La Madrillona, Tonbild.
9. Die Jungfrau von Orleans, großer historischer Kunstfilm, Länge circa 400 Meter.

Änderungen vorbehalten.
 Spielzeit wie bekannt Sonntags von 2 Uhr an
 mit vollständigem Programm.
 Um zahlreichen gütigen Besuch bitten G. Thewig, G. Woogl.

Wein-Abzug.

Weißwein Str. 95 Pf., Rotwein Str. 85 Pf., (span. Port-
 wein Str. 1,20 M. (alles mit Rabatt) empfiehlt
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Leere Flaschen werden zum Füllen angenommen.

Empfehle diese Woche
Achtung! feine polnische Bratwürst,
 Pfund 70 Pf., bei 5 Pfund pro Pfund 65 Pf.

Otto Lamm, Soyit.

Tischlerei Goethestraße 67 (früher 78).

Billig zu verkaufen: Kleiderchränke, Waschtische, Küchentische,
 vieredrige Tische, Kommoden, Betten. —
Sarglanger.
 Reparaturen an alten Möbeln und Kuffreihen.
 Einrahmen von Bildern usw.

Wilde Kaninchen, Rehkechfleisch

empfehlen

Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,
 Kaiser Wilhelmplatz.

Kartoffeln,

Kaiserkrone, sehr mehlsreich, empfiehlt
 billig im ganzen und einzeln
G. Grubbe, Goethestr. 39, Tel. 261.
 ff. Vollheringe b. O.

Blumkohl,

heute billig, Stück von 10 Pf. an, bei
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Zurverein „Friedrich“
 Gedda.

Sonnabend, den 31. Juli,
 abends 8 Uhr

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht
 der Zurvat.

R. W. Sonnabend 10 Uhr
 Verf. i. Rarpschänke.

F. R.

Nächsten Sonntag, den 1. Aug.,
 früh 6 Uhr **Übung.**
 Klaus Blau, Helm II.

Das Kommando.

Berkmeier-Berein.

Die Beerdigung der verstorbenen
 Witwe Gröbe findet **Sonnabend**
 nachmittag 3 Uhr von der Fried-
 hofsstraße aus statt.

Um zahlreiche Begleitung bittet
d. V.
 Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten,
 Hierzu Nr. 31 des „Orghler an
 der Elbe“.

Dem Andenken Bismarcks.

Sam. 30. Juli.

Wieder fährt sich der Tag, an dem vor nunmehr elf Jahren die Trauerbotschaft von dem Tode des größten Sohnes Deutschlands durch die Lande flog und überall, bei Freund und Feind, mit tiefer Bewegung vernommen wurde. Denn ob Bismarck auch schon lange Zeit die Bürde des Amtes abgelegt hatte und fern im Schatten seines Sachsenwaldes weilte, in selbstgeschaffener Größe ragte seine gewaltige Gestalt hinaus in die Weite, und seinem Worte lauschten die Großen und Kleinen, wenn er sich Warnend oder mahnend vernahmen ließ. Er selbst verglich sich in jenen Tagen einem Steinbilde, das in einsam winterlicher Landschaft von immer dichterem Schneeflocken überweht und bald ganz bedeckt zur unkenntlichen Eismasse erstarrt sein würde. Es lag etwas Ergreifendes in diesem Vergleich, aber es wäre kein Ruhmesritzel für unser Volk, wenn er der Wirklichkeit entspräche. Die Sonnenwärme der Liebe und Verehrung wie die unparteiische historische Forschung haben sein Bild von dem erstarrten Eis, von Schladen und Schatten mehr und mehr gereinigt und lassen immer überwältigender die großen Züge hervortreten, in denen es für alle Jahrhunderte als eine der gewaltigsten Erscheinungen durch die Weltgeschichte scheitern wird.

Die Großen aller Zeiten sind ein Gemeingut der Menschheit, an denen sie sich immer wieder stolz aufrichtet, wenn sie inmitten alles Dunklen und Unfassbaren, was sie umgibt, ob ihrer Kleinheit und Ohnmacht verzagen möchte. Und er war unser, und uns ist er mehr als ein Symbol menschlicher Größe. Er hat dem deutschen Volk ein Vaterland gegeben, ihm Wege gewiesen und Ziele gesteckt, für die zu ringen und zu leben es sich lohnt. Die Dichter haben ihn verherrlicht in unzähligen begeisterten Liedern und Gesängen, und die Werke und Bücher, die über ihn geschrieben worden, sind Legion. Das Standbild des eisernen Kanzlers erhebt sich gleich dem seines alten Herrn, des großen Selbstenkämpfers Wilhelm I., in allen Ecken des Deutschen Reiches, und die wichtigsten Ereignisse seiner wechselvollen politischen Laufbahn haben die Mäler festgehalten in großen, weltbekannten Gemälden. Was er seinen Königen und dem deutschen Volke gewesen ist, das ist unaussprechlich eingegraben in die Steintafeln der Geschichte. Kaum ein Name wird leuchtender und länger glänzen als der seine. Nicht dem 19. Jahrhundert nur hat Bismarck sein Gepräge aufgedrückt; er steht wie ein Markstein an der Schwelle einer neuen Zeit. Das Deutsche Reich ist sein Werk. Er hat es geplant und gegründet, gebaut und geknüpft, nicht allein, aber allen

voran, nicht als Bauherr, aber als Baumeister, nicht zu eigenem Ruhme, sondern in treuem Dienste. Daß sein Streben das beste und sein Weg der richtige war, das läßt sich nicht besser beweisen als durch die Bedeutung unseres lieben deutschen Vaterlandes als Weltmacht, als tonangebenden Staates in allen Fragen der Gerechtigkeit und der gesamten Kultur.

So ist der Name Bismarck für die Nation zu einer Lösung geworden, und das Andenken an ihn wird nicht erlöschen, nicht verblasen; immer wärmer und allgemeiner werden die Dankesgrüße werden, die deutsche Herzen hinüber senden, wo untrübt von seinen Taten der größte Deutsche in Waldbeseinsamkeit, nicht in prunkender Fürstengruft, seine letzte Ruhestatt gefunden hat. Stolz bescheiden sagte Bismarck einst: „Mir ist es vergönnt gewesen, meinen Namen in die Rinde der deutschen Eiche einzuschneiden zu dürfen, so lange ihre Rinde grün ist; denn er hat ihr, die am Absterben war, neues Leben gegeben, indem er die Bedingungen schuf, unter denen allein ihr Gedeihen möglich ist. Des Reiches Bau wird mit seinem Namen gesichert sein, solange er mächtig besteht unter den Staaten des Erdballs; denn das müssen auch die Gegner einräumen: Ohne Bismarck kein deutsches Reich! Ein Vorbild ist dieser treue, deutsche Mann uns gewesen in seiner kraftvollen Frische, in seiner unermüdeten Deutlichkeit, in seinem warmen Gemütsleben, und er wird uns ein Vorbild bleiben bis in die fernste Zukunft. An ihm soll unsere deutsche Jugend lernen und sich bilden, an ihm soll deutsches Wesen immerdar seinen Spiegel und seine Richtschnur haben, und eher müßte das deutsche Volk sein Selbst aufgeben, ehe es dieses seines Sohnes und Reichers, seines Führers und Vorbildes vergessen könnte.“

Spanisches.

Kein Land hat so viele koloniale Schicksale durchgemacht als Spanien. Einst war es ein Kolonialreich, in dem die Sonne nicht unterging. Im letzten spanisch-amerikanischen Kriege vor 10 Jahren verlor es seine letzten Besitzungen in Amerika und in Ozeanien. Und jetzt haben schwere Verluste der mit den Rifstribunen kämpfenden Truppen bei Melilla an der Nordküste Afrikas in der Nähe der Straße von Gibraltar einen Aufbruch auf der iberischen Halbinsel selbst verursacht. Das ist das schlimmste, was einem Reich passieren kann: während vor den Toren gekämpft wird, bricht im Innern ein wilder Streit aus.

Statt mit allen Kräften die militärische Ehre zu retten, verweigert ein Teil des Volkes die notwendigen Kriegsbienste und Opfer.

Die Regierung in Madrid ist nicht frei von Mitschuld an der Empörung. Von vornherein war der Feldzug gegen die Rifstribunen unpopulär. Er war auch mit unzureichenden Mitteln begonnen, man hatte Zahl, Fanatismus und Bewaffnung des Feindes unterschätzt. Es steht fest, daß sich die Rifstribunen durch Waffenschmuggel mit Gewehren und Munition moderner Art in überraschendem Maße versorgt hatten. Noch schlimmer aber als die nach vielen Hunderten zählenden spanischen Verluste selbst wirkte das Verschweigen und die von der Regierung verhängte Nachrichten Sperre. Die Phantasie des Volkes vergrößerte die Zahl der Toten und Verwundeten, die Familien der am Kampfe beteiligten Soldaten wurden im Ungewissen gelassen über das Schicksal ihrer Angehörigen, und schnell verbreitete sich der Widerstand gegen neue Truppen sendungen und die Einberufung von Reservisten. Am gefährlichsten wurde die Lage in den Provinzen mit Arbeiterbevölkerung, namentlich in Katalonien. Es brachen Streiks aus, in Barcelona, dem alten Herd anarchistischer Umtriebe, scheint es zu richtigen Barrikadenkämpfen gekommen zu sein, Telegraphenleitungen wurden abgebrochen, Schienen zerstört, Militärlüge zum Stehen gebracht und Rifstribunen Brand gestiftet.

Ein Dekret des Königs hat bekanntlich die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in ganz Spanien ausgesprochen. Damit ist also die Diktatur verhängt in einem Zeitpunkt, da ein erheblicher Teil der Armee, etwa 40 000 Mann, für den Kampf um Melilla gebraucht wird. Wie tief die Gefahr eines Bürgerkrieges enthaltene Lage für Spanien selbst verhängnisvoll ist, so ist sie für Frankreich ungleichbedeutend, einmal wegen der Unterbrechung des nachbarlichen Verkehrs, dann aber auch wegen der ermunternden Wirkung, die etwaige Erfolge der Mauren am Rif gegen eine europäische Macht auf das Selbstgefühl der Marokkaner im ganzen schierischen Reich ausüben würde. Wenn die Empörung weitere Fortschritte macht, kann leicht nichts anderes übrig bleiben, als ein schmachvoller Rückzug bei Melilla. Das Unglück Spaniens ist die Jahrhunderte lange unbulbsame Herikale Herrschaft, die das Volk in Unbildung erhalten hat.

Dem Korrespondenten des Daily Telegraph ist es gelungen, seinem Blatte über Biarritz einen ausführlichen Bericht zur gegenwärtigen Lage zugehen zu lassen. Danach wurden die Truppen in Barcelona gezwungen, ganze Teile der Stadt den Revolutionä-

Wenn eine Frau

reineren Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pfg.

um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparbarkeit.

— Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiner Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pfg.

Die Nachtbuben.

Erzählung aus dem Bregenzer Walde von F. W. Schumann.

4. Nachdruck verboten.

„Rein, Dominik!“ sagte er, „ich kenn' ihn, er ist ein harter Kopf und wird nichts gutwillig herausgeben. Soll ich mein Recht geltend machen und einen alten Freund, einen treuen Kriegskameraden, des Seines berauben? Das würde böse Früchte tragen: Streit, Haß und unabsehbares Unglück!“

„Aber das Gericht wird ihn zwingen, herauszugeben, was er unrechtmäßig besitzt, auch ohne daß wir's verlangen!“ warf Dominik ein.

„Die kalten Regeln und Paragraphen des Gesetzes sollen uns nicht auseinanderreißen,“ sprach der Alte ernst. „Was der Verstand trennt, kann das Herz wieder zusammenfügen.“

Eine Ahnung vom Sinn der Worte des Vaters stieg in des Burschen Seele auf und eine läche Blässe überzog sein Gesicht.

„Was meinst Du damit, Vater?“ fragte er.

„Daß wir Schlimmes mit Gutem verhindern, an Stelle der Trennung einen Bund setzen wollen, so daß künftig der Wald am Rospühl den Raus und Gmeiners zusammen gehören soll.“

„Vater, Du willst damit doch nicht sagen, daß —“

„Daß ich nichts dagegen einzuwenden habe, wenn Du die Candiba auf den Starzhof heimführst,“ vollendete der Alte. „Ich weiß ja, Du siehst das Nädel gern!“

„Das ist raus und vorbei, Vater,“ knirschte der junge Bauer mit heiserer Stimme und wandte sich ab, um vor dem Alten die heiße Rote seiner Wangen zu verbergen. Jetzt war die Reihe zu erschrecken an dem alten Starzhof.

„Dominik, willst Du leugnen, was jeder im Dorfe weiß?“

Der Bursche würgte an den Worten, die nicht über seine Lippen wollten.

„Vater, es ist wahr, was ich sag,“ preschte er hervor.

„Ich komm' von ihr — sie mag mich nicht — sie hat meine Werbung abgewiesen.“

Der Bauer trat einen Schritt zurück und starrte den Sohn mit großen Augen an. Grimmtiger Joch zog sein Antlitz kraus. Das traf auch ihn wie eine schwere Kränkung. „Abgewiesen? Des Starzhofers Dominik abgewiesen?“

„Ja, Vater!“ bestätigte der Bursche tonlos.

Ein peinliches Schweigen entstand. In dem salzigen Gesicht des Alten trat ein häßlicher, finsterner Zug verbissener Wut hervor, und auch Dominik war es in diesem Augenblicke, als ob er alles, was zum Hirschengrundhofe gehörte — auch die, die er bisher geliebt hatte, von nun an hassen müsse.

Die Brust des alten Bauern arbeitete krampfhaft. „Dem Hirschengrundbauer ist des Starzhofers Sohn nicht gut genug für seine Tochter,“ stieß er ruckweise vor, „aber mir soll sein Wald gut genug sein — ich nehme, was mir gehört — jetzt soll's freien Lauf sehen!“

„Ja, Vater, jetzt gibt es keine Rücksicht mehr,“ pflichtete Dominik bei. „Fordere dein Recht von ihm!“

„Das will ich!“ rief der Vater entschlossen.

Wieder trat eine Pause ein, in der die beiden Mitschend an ihrem Grimme nagten. Dann sagte Dominik:

„Kommst mit in den Adler, Vater?“

„Mir ist's nicht um's Essen und Trinken heut,“ erwiderte kurz der Alte. „Hab' genug an dem Knochen zu heißen, den die stolze Dirne uns hingeworfen hat!“

„Der Hochmut wird ihr vergehen, Vater,“ rief Dominik verächtlich — „und was kümme:ts mich? Gibt saubere Nädeln genug in der Welt — wenn ich nur eine müßt! Hab' aber mehr Lust auf Wein heut, als auf die Schmelgen!“

Und kurz entschlossen schritt er über die Gasse zum Adler hinüber, wo, wie er wußte, heute die Nachtbuben, den ruheliebenden, ehrbaren Dorfbewohnern zum Trost, bei Spiel und Gesang bis in den Morgen ihr tolles Wesen trieben.

2.

Das Heu war eingebracht, die schwere Arbeit einer heißen Sommerwoche beendet.

Aber Candiba war so erregt, daß sie trotz der Ermüdung keinen Schlummer finden konnte. Selbst der leise ruhige Atem der kleinen Schwester, die am andern Ende der Kammer schlief, hörte sie. Immer wieder fuhr sie auf und lauschte.

Hatte nicht jemand gesprochen? Das Dunkel ängstigte sie, sie wußte nicht, warum, und sie mußte Dominiks gedenken, in dessen Augen eine so seltsam düstere Flamme loderte. Vor kurzem erst waren die Nachtbuben lärmend und johlend an dem stillen Hofe vorübergezogen. Plante sie irgend einen böswilligen Streich?

Da klang es wieder! Aber nein, das war die Stimme des Kindes. Die Kleine träumte. Und — wahrhaftig, wie schwer sie atmete! Sie würde doch nicht krank werden? Die einzige, spät nachgeborene Schwester, deren Ankunft der Mutter das Leben gekostet, war ihr aller Augapfel, und besonders Candiba hing mit jählicher Liebe an ihr.

Die brütende Finsternis der schwülen Sommernacht ward dem Mädchen unerträglich. Sie zündete die Kerze an, aber das Kind erwachte nicht und fuhr fort zu träumen. Es war nicht zu verstehen, was es sprach, aber doch lauschte Candiba auf jeden Ton. Wenn es wahr wäre! Man sagt, unschuldige Kinder sehen hell im Traume — sie können die Rätsel der Zukunft künden, wenn man sie fragt.

Der Gedanke lockte sie. Leise warf sie die Decke zurück, nahm das Licht in die Hand und schlich lautlos auf nackten Sohlen an das Bett der Schwester heran.

nären preisgegeben. Die Besäuber sind absolut außer Kontrolle, die Empörung zu unterdrücken. Ganz Catalonien ist vom Aufstand ergriffen, da die Revolutionäre bedeutend stärker sind als die zu ihrer Bekämpfung aufgedrängten Truppen. Deshalb war es den Aufständischen möglich, nach allen Gegenden Spaniens Abgesandte zu schicken, welche die Bevölkerung aufzureizen suchen. In Barcelona sind Handel und Wandel vollständig gelähmt, alle Arbeit wurde eingestellt. Die Straßen werden vom Pöbel aufgerissen, die Straßenbahnwagen zerstört, Telefon- und Telegraphenadrenge zerschneiden, um die Stadt von der Außenwelt gänzlich abzuschneiden, und überall türmen sich Barrikaden empor. Da fast alle Brücken der Bahnstrecke von Larragona nach Frankreich von den Aufständischen zerstört wurden, so mußte der Eisenbahnverkehr mit Frankreich vollständig eingestellt werden. Da alle Schienenstränge, die nach Barcelona führen, aufgerissen und alle Straßen unpassierbar gemacht wurden, so war es bisher nicht möglich, militärische Verstärkungen nach Barcelona zu entsenden. Fast sämtliche öffentlichen Gebäude sind niedergebrannt worden, und mit besonderer Brut geht der Pöbel gegen Schulen, Kirchen und Klöster vor. So wurden von den Revolutionären die berühmte Schule von San Anton und die Kirche von Pablo zerstört. Ferner griffen Volksmassen das Marienkloster an, nahmen es im Sturm und brannten es nieder. Barcelona macht einen unglücklich traurigen Eindruck. Kein anständiger Mensch magt sich mehr auf die Straße, mit Ausnahme jener Teile, wo gerade gekämpft wird, ist die Stadt wie aufgeföhren. Auffallend ist es, daß die Revolutionäre in überwiegender Mehrzahl mit Gewehren, Brownings und Revolvern (vermutlich aus geplünderten Waffenkammern) bewaffnet sind. Die Truppen lassen gegen die Barrikaden Artillerie ausfahren. Als der General in der Stadt erschien, um das Oberkommando zu übernehmen, wurde er von den Aufständischen mit einem ganzen Hagel von Steinwürfen empfangen, so daß die ihn begleitende Kavallerie abfiel und ihm mit blanker Klinge einen Weg bahnen mußte. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich nicht annähernd feststellen, weil die Revolutionäre ihre Gefallenen sofort wegwerfen. Die spanische Regierung plant, das ganze zweite und vierte Armeekorps nach Barcelona zu werfen, um die Ordnung wieder herzustellen; Prinz Ferdinand von Bayern dürfte sich als Eskadronchef dabei befinden.

Die Meldung der Agencia Havas besagt: Die Lage in Spanien erscheint unentwurzelt. Die Regierung erkannte die Zustände in Barcelona für sehr ernst an, die Verhältnisse außerordentlich schweren Inhalts hervorrufen. Da zuverlässige Nachrichten nicht vorhanden sind, herrscht große Besorgung. Gestern wurde hier davon gesprochen, daß in Barcelona eine provisorische Regierung proklamiert worden sei. Der Ursprung der Bewegung liegt in dem Gegensatz der öffentlichen Meinung zu der gegenwärtigen Regierung. Die Revolutionäre machten sich dann die schwierigste äußere Lage zunutze und riefen plötzlich eine allgemeine Revolte unter der Arbeiterbevölkerung Barcelonas hervor. Die Bewegung in Barcelona scheint demnach weder antipatriotischen noch separatistischen Charakters zu sein.

Die Kämpfe im Biffgebiet.

Aus Melilla wird noch gemeldet: Seit dem Kampfe vom 27. d. M. ist die Eisenbahn abgebrochen und damit die Versorgung der spanischen Vorkosten mit Munition und Lebensmitteln unmöglich gemacht. Ihre Stellungen werden also wahrscheinlich aufgegeben werden müssen. Die Lage in Melilla ist ernst. Man kämpfte unter den Mauern der Stadt. Außer dem General Pintos sind ein Oberst, zwei Oberlieutenants, ein Major, fünf Hauptleute, viele

Subalternoffiziere und etwa 1000 Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Offiziere befinden, beträgt 1500 bis 2000. Das Hippodrom ist mit Leichen angefüllt. Ein Bericht will wissen, daß zwei Generale schwer verwundet wurden. Die weiteren Nachrichten aus Melilla zeigen General Marina in einer außerordentlich kritischen Lage. Der General soll 75000 Mann Verstärkungen erbeten haben. Die Soldaten sind demoralisiert und vollständig von Kräften. Die Eingeborenen sind von ihren Erfolgen wie berauscht, sie greifen die Posten der Vorhut an und drohen, bis an die Tore der Stadt vorzurücken. Die Einwohner der außerhalb der Mauern gelegenen Vorstädte fliehen nach Melilla. Der Feldzug zeigt, daß die Organisation des Verwaltungsdienstes, sowohl wie diejenige der Armee mangelhaft ist.

Tagesgeschichte.

Die erste Million von Rentnern.

Die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes Renten bezogen, ist erreicht. Nach dem neuesten Ausweise des Reichsversicherungsamtes gab es am 1. Juli d. J. 877 289 laufende Invaliden-, 104 931 laufende Alters- und 18 819 laufende Krankrenten, zusammen 1 001 019 laufende Renten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes. Die Alters- und Invalidenversicherung ist am 1. Januar 1891 eingeführt worden. Es hat demgemäß eines Zeitraumes von 18 1/2 Jahren gebraucht, ehe die erste Million laufender Alters- und Invalidenrenten erreicht war. Wenn man sich erinnert, welche Schwierigkeiten selbst Fürst Bismarck zu überwinden hatte, um das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz im Reichstage durchzubringen, wird man mit um so größerer Verwunderung jetzt darauf blicken, daß über eine Million Personen der Leistungen dieses Versicherungszweiges teilhaftig sind. Es ist von Interesse, zu beobachten, wie stark die Zahl der Invalidenrenten in den Vordergrund gekommen ist. In den ersten Jahren der Geltung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes überwiegt die Zahl der Altersrenten bei weitem. Noch am Anfang des Jahres 1897 gab es 203 955 laufende Alters- gegen 161 670 laufende Invalidenrenten. Im Jahre 1898 allerdings hatte sich dieses Verhältnis schon geändert. An seinem Anfange war die Zahl der laufenden Invalidenrenten auf 210 859 gewachsen, die der laufenden Altersrenten auf 203 644 gefallen. Da auch in den Folgejahren keine Abnahme in dieser Entwicklung zu bemerken war, so war es nur natürlich, daß das neue am 1. Januar 1901 zur Geltung gekommene Gesetz den Namen eines Invalidenversicherungsgesetzes erhielt, die Altersversicherung in seiner Bezeichnung also gar nicht mehr erwähnt wurde. Von da ab kam die dritte Rentenart, die der Krankrente auf. Die Krankrentenzahl fiel bis 1907 stetig, um dann zu fallen. Bei den Invalidenrenten und bei den Altersrenten aber blieb die Entwicklung sich von Jahr zu Jahr treu; die Zahl der ersteren stieg stetig, die der letzteren fiel ebenso. Anfang 1909 belief sich die Zahl der laufenden Invalidenrenten auf 868 086, die der Altersrenten auf 108 637. Die neuesten Zahlen von der Mitte des laufenden Jahres zeigen, daß auch neuerdings keine Abnahme in der Zahlentwicklung eingetreten ist. Von der Gesamtsumme der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes laufenden Renten nehmen danach gegenwärtig die Invalidenrenten 87,6%, die Altersrenten 10,5% und die Krankrenten 1,9% ein. Die Invalidenversicherung ist demnach der wesentliche Teil dieses Versicherungszweiges.

Deutsches Reich.

Die russische Kaiserjacht „Standart“, mit der russischen Kaiserfamilie an Bord, ließ gestern 9 Uhr, von Glettsförde kommend, mit zwei russischen Torpedo-

bootsführern in Kiel ein. Bei den Schleusen, wo der Stationschef Admiral von Britzow und Gaffron mit einigen hohen Marineoffizieren erschienen. Kurz vor der Ankunft der Jacht „Standart“ erschienen auch die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Luise von Battenberg und Prinz Waldeemar von Preußen in Begleitung des Hofmarschalls Freiherrn von Seckendorff in Automobilen von Hemmelmar. Nachdem die Jacht „Standart“ festgemacht hatte, begaben sich die von Hemmelmar gekommenen Herrschaften an Bord, wo sie vom russischen Kaiserpaare herzlich begrüßt wurden. Nach einem Aufenthalte von etwa 20 Minuten erfolgte die Weiderrfahrt nach Brunsbüttel. Gegen 6 Uhr abends traf die „Standart“ in Brunsbüttel ein, wobei die Weiderrfahrten ebenfalls, wie in Hostenau, militärische Ehren erwiesen wurden. Die Jacht blieb bis 7 Uhr 10 Minuten in der Schleuse liegen, um Wasser einzunehmen und sodann nach der Nordsee weiterzugehen. Die von Hemmelmar zur Begleittour durch den Kanal gekommenen Herrschaften hatten sich in Brunsbüttel von Bord gegeben und zehrten in Automobilen nach dem Guttschloffe zurück.

Wie die „Inf.“ aus Lustschiffkreuzen erzählt, beauftragt die französische Regierung eine internationale Konferenz zusammenzubringen, auf der die schwebenden Streitfragen geschildert werden sollen, die durch den Luftschiffverkehr hervorgerufen worden sind. Frankreich plant die Bildung eines „Welt-Luftamtes“ vorzuschlagen, das gewissermaßen als oberste internationale Behörde in den Luftschiffkreuzen zu gelten hätte. Wenn auch der Luftraum frei ist, so werden doch durch Ueberführung der Luftgrenzen Zoll- und Passvorschriften verlegt, die einen rechtlichen Schutz erhalten sollen. Auch soll die Regelung der Begegnung für Luftschiffe und Flugapparate durch das Luftamt erfolgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich auf diesem Wege internationale Streitfragen am besten schlichten lassen würden.

Es befindet sich, daß das Militär-Luftschiff „Gros II“ an den diesjährigen Kaisermanövern in Württemberg teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch die zerlegbare Halle Verwendung finden, die sich augenblicklich bei den Verkehrstruppen befindet. Es sind bereits je ein Offizier, fünf Unteroffiziere und fünfundsiebzig Mann von den Verkehrstruppen und von der 3. Kompanie des Luftschiffbataillons bestimmt worden, um Übungen mit der transportablen Halle vorzunehmen und ihre Aufstellung und den Transport kennen zu lernen. Am Montag wird die Halle auf dem Tempelhofer Felde verkehrsweise aufgestellt werden. Hierfür ist eine Woche in Aussicht genommen. Während der Kaisermanöver wird das Luftschiff in Hall (Württemberg) stationiert werden.

Frankreich.

Die kürzlich vom Kriegsgericht zu Casablanca über die Desertierung der Fremdenlegion verhängten Strafen sind vom Präsidenten Fallières gemildert worden. Das Postgericht verfügte die Auflösung der Postbeamten-Syndikate, die sich bei dem letzten Ausstande tonsturiert hatten. 16 Postbeamte wurden als Gründer der Syndikate zu je 16 Franken Geldstrafe verurteilt.

England.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, es habe beschloffen, die Territorialarmee durch Bildung einer Reserve zu erweitern, die alle geeigneten Leute umfassen soll, die sich zur Teilnahme an der Landesverteidigung bereit zeigen. Die Reserve wird aus drei Klassen bestehen. Zur ersten Klasse sollen 100 000 Mann gehören, die bei Verlassen im Kriege als Ersatz herangezogen werden. Die zweite Klasse soll eine technische Reserve darstellen, die aus technischen Fachleuten besteht, welche

Die Nachbuben.

Erzählung aus dem Brezenger Walde von F. Wichmann. 5 (Kastend verloten.)

Wie ein Engelstüb, blondbüchel und mit roten Wangen, lag die Kleine da, die Hände noch über die Decke gehalten; mit dem Gebete, das Candida sie gelehrt, und das sie am Abend wie immer gesprochen hatte, war sie eingeschlummert. Jetzt regten sich die Lippen des Kindes. Was würde es sagen?
Candida wagte die Frage noch nicht zu tun. Da klang es flüsternd, deutlich an ihr Ohr:
Vor Sünden, Schuld und Feuersnot bewahrt uns gnädig, lieber Gott!
Die Lauschende aber fiel ein Ferkeln. Drohte der armen Kleinen eine unbekannte, fürchterliche Gefahr? Wie kam das Kind zu diesem Gebet, da sie dasselbe nicht gelehrt hatte? Jrgendwo mußte sie es wohl gehört und behalten haben, aber daß sie es gerade jetzt im Traume sprach, berührte Candida selbst. Aus solch unschuldigem Kindermund konnte „Wort die Wahrheit sprechen.“ Sie mußte es versuchen. Weit beugte sie sich über das Lager.
„Sag, Loni, wann er mich lieb haben, so ruht — von Herzen lieb haben?“
„O, gewiß, flüsterte das Kind, ohne zu erwachen.
„Wirklich, wirklich?“ Ein heller Jubel klang aus des Mädchens Stimme.
„Er — er liebt ja auch die anderen,“ fuhr die Kleine mit leiser Stimme fort.
„Die anderen?“ Mit einem unterdrückten Aufschrei fuhr Candida zurück. „Ich wußt es ja!“
„Alle,“ begann die Träumende wieder, „er hat alle Menschen von Herzen gern. Und gerade war er hier — da, da — siehst Du ihn denn nicht?“
Die Kleine Hand bewegte sich. Entsetzt starrte Candida durch das Halbdunkel nach dem Vorhang.

„Dort — er — an meinem Fenster — wäre es möglich?“ ging es ihr durch den Sinn.
„Da ist er hereingekommen — und schau — schau, da wartet er noch — und winkt mir!“
„Doch, von wem sprichst Du?“ Stieß das Mädchen mit bleichen Lippen hervor.
„Dem lieben Gott — der mich ruft — und mit mir winkt — noch immer! Ich komme, ja, ich komme — nur gerad“, „Behüt Gott!“ kochte sich noch der Schwester und dem Vater sagen!
Candida lehnte sich erküßt an den Rand des Bettes. Kalte Schauer abergläubischer Furcht liefen über ihren Leib. Von Gott sprach das Kind und Gott winkte ihm! So mußte ihm dennoch eine schreckliche Gefahr drohen, wenn es im Geiste sich von Gott gerufen sah — in seinen Himmel — in die Schar seiner Engel!
Da summte ein dumpfes Klingeln durch die Luft. Es war schon morgen und draußen riefen die Glocken zur Frühmesse. Die feierlichen, ehernen Stimmen gaben Candida Trost. Der Himmel würde sie nicht verlassen, nicht sie, nicht das Kind! Und behutsam die Kerze löschend, schritt sie nach ihrem Lager zurück. Dann zog sie die Decke hoch bis über die Augen, als wolle sie sich nichts mehr sehen, nichts mehr hören von dieser Erdenwelt, die so voll war von Missetat, welche keine Lösung finden wollten.
So feierlich still war es drinnen im Kleinen, mit seinem schlanken, roten Turm an die Wand des überhängenden Felsens gelehten Kirchlein, daß man im hohen Friedhofsgras nur das traute Zirpen der Grillen vernahm. Dieser, sonntäglicher Friede lag über das einzelne Tal von Bildegge gebreitet, auf dessen bunten Wäldern sich grüne Wiesen und glänzende Häuser die hohen, zackigen Berggipfel wie schlafende Riesen herunterschauten. Herzengerade stieg der Rauch der Hütten in die unberogte Luft, und nur ganz leise ließ sich fern das melodische Plätschern des Dorfbrunnens vernehmen.

Jetzt tönte noch einmal die Orgel, eine Bewegung entstand in dem schmuden, weißen Gotteshaufe und durch die geöffnete Tür strömte die kühlte Luft in die brütende Hitze des Sommertages hinaus. Stundenweit, von den entlegensten Höhen waren sie herbeigekommen — und wie das nun alles voll Farbe und Leben aus dem Halbdunkel der Kirche in den hellen Sonnenhellen hinaustratete, da glänzten die fastigen Zuppen der Frauen und Mädchen wie schillernde Rüftungen, und manches Buchsenaugle flog unruhig und sehnsüchtig zu den schlanken, stinken Gestalten.
Auch Candida schritt an der Seite ihres Vaters, die braunen Augen auf das Gebetsbuch gefenkt, aus dem Gotteshaufe. Sie brauchte auch nicht aufzusehen, um zu wissen, daß Dominik nicht unter den Herauskommenen sich befand.
„Da ist sein Vater,“ sagte Wädlich die Kleine Loni, als ob sie die Gedanken der Schwester erriet, Candida am Rode zuppend, und wie auf den breitschultrigen Mann, der ziemlich rückwärts sich durch das Gedränge Bahn brach.
Das Mädchen blickte auf und sah in der Tat den Starzhöfer gerade auf sie zukommen. Ein peinliches Gefühl beschlich sie. Wollte der Vater die Werbung, die sie zurüdegewiesen, im Namen des Sohnes noch einmal wiederholen? Aber sein in finstren Pasten gelegtes Gesicht sah nicht aus, als ob er mit solchen Absichten käme. Der Hirschgrundbauer blieb stehen, da er merkte, daß der Starzhöfer ihn suchte.
„Wirst wissen, was mich zu Dir führt,“ redete dieser nach kurzem Gruß ihn an, „oder hast meinen Brief nicht erhalten, weil Du mir keine Antwort gegeben hast?“
„Die Antwort kannst haben, auch ungeschrieben,“ grollte der Hirschgrundbauer, „was willst von mir?“
„Mein Recht und meinen Wald!“
Der andere lachte höhnisch auf. Der störrische Eigentumsinn des Bauern regte sich in ihm.

Fortsetzung folgt.

nicht Militärs gewesen sind, im Falle der Not jedoch wertvolle Dienste zu leisten vermögen.

Rußland.

Die aus Südrussland berichtet wird, sind bei dem Obessaer Landschaftsamt 29 deutsche Gemeinden um staatliche Unterstützung ihrer Kirchenschulen eingekommen.

Türkei.

In der Kammer kam es gestern zu einer patriotischen Kundgebung in der kritischen Angelegenheit. Die Sitzung wurde mit der Verlesung von Telegrammen eröffnet.

Amerika.

Präsident Taft teilte dem Konferenzkomitee für die Tarifbill mit, er halte gegenüber den Beschlüssen des Komitees an dem von Senat aufgestellten niedrigeren Sollätzen für Handschuhe und Strumpfwaren fest.

Aus aller Welt.

F o s e n: Bei einem Ausbruchversuche, den drei Aushäcker aus der Strafanzalt in Erohne an der Brahe nachts unternahmen, riß das Seil, an dem sie sich auf dem ersten Stockwerk herabließen.

W e r e m e n: Die Rettungstation Laboe der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 29. Juli wurden von dem auf der Holzburger Haiße gestrandeten deutschen Schiff „Theobora“ Kapitän Trahm, zwei Personen durch das Rettungsboot „walter Wolfgang Ernst“ der Station gerettet.

Die Flugmaschine im Kriege.

Der jüngste Erfolg Blériots hat im erhöhten Maße die Aufmerksamkeit der französischen Militärschöpfung auf die Verwendbarkeit der Flugmaschine zu Kriegszwecken gerichtet.

plan schon heute im Rundschaffendienst außerordentlich wertvolle Resultate zu erwarten. Wir sehen große Hoffnungen auf diese wundervollen Maschinen, die der französische Genius erfunden.

Hygienische Vorzüge der Mittelgebirge vor den Hochgebirgen.

Wohnende feste Ruhe umfaßt den Erholungsbedürftigen in den herrlichen Wäldern der Mittelgebirge; nicht wird seine Seele erschüttert durch das aufzuckende der übermächtigen alpinen Felsenwelt.

Bestellungen

„Nießler Tageblatt“

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Agl. und städtischen Behörden zu Nießler sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

August — September

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Nießler, Goethestraße 59; in Strebsa von Herrn Ernst Thierse, Schlosser, Nießler Straße 256.

Auch Monatsabonnements werden angenommen. — Bezugspreis wie bisher. —

Keine, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

gehoßt der Luft (Wälder). Er betont, daß diese Sommerfrischen der deutschen Mittelgebirge diesen Anforderungen durchaus entsprechen, daher dem Hochgebirge vorzuziehen sind.

Direkt gefährlich kann der Hochgebirgsaufenthalt werden den Schwächlichen, Blutarmen, Herzleidenden und Personen mit Verkalkung der Blutgefäße.

Beim Wandern im Gebirge hat das Herz bedeutende Mehrarbeit zu leisten, wodurch sich sein Sauerstoffbedarf steigert.

Wiederholt ist wissenschaftlich bewiesen worden, daß im Hochgebirge die Blutbildung günstig angeregt wird und der Organismus eine Bereicherung an seinem wichtigsten Material: dem Eisweiß erfährt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table listing prices for various types of feed (e.g., Weizenkleie, Roggenkleie) and their prices per 100kg.

Wetterwarte.



Kirchennachrichten.

8. Trinitatissonntag 1900.
Missa: Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 7, 15-20. Vorm. 8 Uhr.
Kommunion (Pfarrer Wittig-Dausig).
9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Wittig).
11 Uhr Kinder Gottesdienst (Pastor Römer).
Kirchenausflug jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr.
Wochenmarkt vom 1. bis 8. August c. Pastor Römer.
Blauer Kreuz (Trinkhilfe) nachm. 7, 8 Uhr Versammlung im kleinen Pfarrhausfoal (Pfarrer Seemann aus Lützenhain). - Jebermann willkommen.
Gilde: Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier P. Buchardt, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Co. Matth. 7, 15-20) P. Buchardt. Junglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.
Weiba: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Zeitheim: 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Fest mit Jahnschansen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnschansen (Herr Pastor Römer aus Mies).
Möherau: Früh 9 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit der konfirmeren Jugend.
Glaubig: Freitagsgottesdienst vorm. 8 Uhr. Kirchliche Unterredung mit der konfirmeren Jugend nachm. 1 Uhr.
Bibelen: Kirchliche Unterredung mit der konfirmeren Jugend mittags 1/2 10 Uhr. Spätgottesdienst mittags 10 Uhr.
Katholische Kapelle Mies (Friedrich August-Straße 2a): 6 Uhr hl. Beicht, 7, 8 Uhr hl. Messe, nachher hl. Beicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Tausen von 12 bis 1/2 1 Uhr. Nachm. keine Andacht. Wochentags wie gewöhnlich.

Für die herzlichsten Glückwünsche und Gratulationen, sowie für die schönen Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.
Richard Gottschalk und Frau geb. Jügen.

Bauareal
in nächster Nähe des Nießauer Bahnhofs, zu Fabrikanlagen oder Hausgrundstücken vorzüglich geeignet, zu verkaufen. Offerten unter KF in die Expedition d. Bl.

An der Bismarckstraße ist eine **Baustelle**, als Billengrundstück vorzüglich geeignet, billig zu verkaufen. Bauungsplan kann eingesehen werden, da Baugelände bereits vorhanden. Nur Selbstkäufer wollen ihre Abz. unter „Billengrundstück“ in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein kleines, neu erbautes **Haus** mit Feld und Garten soll preiswert bei wenig Anzahlung verkauft werden. Näheres in Weida 47b, 1 Tr.

Ein kleines **Hengstfohlen**, 12 Wochen alt, steht zu verkaufen. Ganig Nr. 18.

6 Stück **Läufers Schweine**, gute Fresser, im ganzen oder einzeln zu ver. Neuweida 54.

Ein **Motorzweirad** (Banderer), Gewicht nur 60 Kilo, sehr gut gehend, ist sofort wegen Wagenverkauf für 220 M. zu verkaufen. Schornsteinfegermeister Röder, Waldheim.

Mehrere gebr. **Defen**, Raschmaschinen mit Raselaufsch. vert. Gerhanen Nr. 42.

Eine in gutem Zustande erhaltene **7er Strickmaschine** ist preiswert zu verkaufen. Neuweida 71b.

2 **schöne neue Tischwägen** preiswert zu verkaufen. Schloßstraße 21, 2. r.
Zirka 5 bis 6 **Fuhren guter Stallwägen** zu verkaufen. Neuweida Nr. 54, bei Döge.

Telegramm! **Vorläufige Anzeige.** Telegramm!
Sonntag und Montag, den 1. und 2. August findet in den Räumen der



Weinkellerei u. Schaumweinfabrik von Adolf Berner in Lichtensee
ein **grosses Kellerfest**

Originelle Nachahmung: Faust in Auerbachs Keller zu Leipzig im Jahre 1530.
Naturgetreue Kostümierung aus der Faustsage.
Kasselerregende Kellerergewälde.
ausgeführt vom Trompeterchor des Infanterie-Regiments Nr. 18, Großenhain.
Es ladet ergebenst ein **Adolf Berner, Inh. R. Berner.**

2000 Stück Schälgurken
sind heute eingetroffen, Stück von 10 Pf. an, bei **D. Grähle, Goethestr. 50.**

Cocosfäden
J. R. Seibmann, Hauptstr. 88.

Schälgurken, Einleggurken, Pilze, Kraut, Kartoffeln,
heute frisch eingetroffen, empf. billigt **Karl Postfach, Neugröb.**
Morgen früh halte ich auf dem Wochenmarkt. **D. O.**

Frische Schäl- und Einlege-Gurken, neue Kartoffeln, Weige 30 Pf., Kieler Bäcklinge
empf. Fischhandlung, Carolastr. 5.

Mus- und Geleeäpfel
empfiehlt **E. Sider, Weitzstr.**

Melange-Kaffee, 1 Pfund 160 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder Lieberbraun-Geschenk gratis.
H. Seibmann, Hauptstraße 88.

Gänse, Enten!
1900er Frühbrut, große, ganz ausgewachsene und federvolle Tiere liefern franco unter Garantie leb. u. gef. Ankunft, 10 St. Gänse Nr. 88, 12 St. Enten Nr. 21.
D. Birkel, Breslau II/58.

Junge Hühner und Enten
billig zu verkaufen **Hauptstr. 21.**

Neu aufgenommen!
Seifenfäden
in Paleten à 30 Pf. Keine weiße Kernseife ausgetrocknet, in Fäden vereint mit den sogenannten modernen Wasch- und Bleichmitteln.
Einmal probiert - immer verlangt!
F. W. Thomas & Sohn.

Brüder Paul
In. böhmische **Braunkohlen**
empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigt
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Fernsprecher 50.

Nächsten Sonntag, den 1. Aug., nachmittags 3 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen Nachwächters **Günzel in Mergendorf**, als 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Taschenuhr, 1 K. Handwagen, 1 Schüttelbank, Kleidungsstücke u. v. m. nach dem Meistgebot **versteigert** werden. **Der Ortörster.**

Sonntag, 1. August, alles nach dem **? Schützenhaus ?**

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 1. August
grosse öffentl. Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Es ladet ergebenst ein **H. Pöhl.**

Gasthof Weida.
Sonntag, den 1. August **öffentliche Ballmusik,**
wogu freundlichst einladet **H. Strahberger.**
Empfehle ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Gasthof Admiral, Boberßen.
Sonntag, den 1. August
feine Militär-Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein,
wogu freundlichst einladet **D. Gählein.**
NB. Nächsten Mittwoch findet unser Kaffeekränzchen statt. **D. O.**

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 1. August
starkbesetzte Militär-Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Es ladet ergebenst ein **D. Götzig.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 1. August
grosse öffentl. Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Es ladet hierzu ergebenst ein **E. Siegel.**

Gasthof goldner Adler, Seyda.
Sonntag, den 1. August
starkbesetzte öffentliche Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **Th. Wiffert.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 1. August
starkbesetzte Militär-Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein,
wogu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 1. August
starkbesetzte Ballmusik,
um 11 Uhr große Prämienpolenaise.
Auch findet nachmittags das letzte Radanstreben für dieses Jahr statt.
Dazu ladet ergebenst ein **G. Figner.**

KOHLENU. BRIKETS
nur anerkannt erstklassig. **M. Ludewig**
Kohlenkontor **H. Ludewig**
Elbstr. 7.

Gasthof Jahnschansen.
Sonntag, den 1. August ladet von 4 Uhr an zum **Tanzverein**
und zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein **R. Heinze.**

Gasthof Tiefenau.
Nächsten Sonntag
große öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **E. Seidel.**

Gasthaus Löbsal.
Zu meinem am Sonntag, den 1. August stattfindenden **Einigungschaus mit Freikonzert**
ladet ganz ergebenst ein **Emil Knoblauch.**

Gasthof Mählthauer.
Sonntag, den 1. August
feiner Jugendball,
wogu freundlichst einladet **G. Rrshmar.**

Gasthof Bortz.
Sonntag, den 1. August
öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **M. Weber.**

Gasthof Hahnfeld.
Sonntag, den 1. August
Schmaus und Ball,
wogu freundlichst einladet **G. Hornemann.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
Sonntag, 1. August Ballmusik.
Sonntag, 15. August großes Konzert und Ball der Grimmaer Gaiaren-Kapelle. **O. Thieme.**

Gasthof Ledwitz.
Nächsten Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **R. Eberhardt.**

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 1. August ladet zur **öffentlichen Ballmusik**
von 4 Uhr an freundlichst ein **Germaun Jentsch.**

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 1. August ladet zum **X Stoppel-Tanz X**
freundlichst ein **A. Thalheim.**

Gasthof Wautitz.
Sonntag, den 1. August
Ballmusik nebst Abschiedsfeier.
Dazu ladet freundlichst ein **A. Röber.**

Gasthof Weßig.
Sonntag, den 1. August großes **Commerzfest** und **Begleichchen**
von nachm. 3 Uhr an, nachdem großer Ball. Hierzu ladet freundlichst ein **Edwin Röhberg.**

Gasthof Streumen.
Sonntag, den 1. August
starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein **Hugo Hänel.**

Gasthof Radewitz.
Sonntag, den 1. August ladet zur **starkbesetzten Ballmusik**
freundlichst ein **Max Ziesche.**

Brauerei Röderau.
Freitag abend und Sonnabend früh wird **Jungbier** gefüllt.
Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei **Jungbier** gefüllt.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Grödel, Otto.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagsort und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 174.

Freitag, 30. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

500jährige Jubelfeier der Leipziger Universität.

Bei dem Festakt, der gestern vormittag um 1/11 Uhr im Neuen Theater seinen Anfang nahm, hielt Seine Majestät der König folgende Rede:

Ein hoher Festtag ist es, der uns hier vereinigt und mit Dank gegen Gott, den allmächtigen Lenker aller Dinge, und mit stolzer Freude im Herzen unsere liebe Universität feiern läßt. Zahlreiche Fürsten, ehemalige Angehörige derselben, haben sich hier eingefunden, um gleich den Tausenden anderer ehemaliger Studenten den hohen Ehrenpreis unserer alma mater zu begehren. Ihnen vor allem gelte mein herzlichster Dank. Aber auch die zahllosen anderen heiße ich herzlich willkommen.

Werfen wir jetzt unsere Blicke auf das verfloßene halbe Jahrtausend, so haben wir zunächst mit besonderem Danke Meines Vorfahren, des Markgrafen Friedrich des Streitbaren, zu gedenken, der mit weitem Staatsmännischem Blicke den aus demachbarten Lande ausgewanderten Professoren und Studenten in seinem Lande eine Zuflucht und bauernben Wohnstätt gewährte. Damit legte er den Grund zu einer der herrlichsten Pflanzstätten Meines Landes. Dann müssen wir des Streitbaren Kurfürsten gedenken, dessen landesherrlicher Haub die Universität so unendlich viel verbanft. Von da an haben Meine Vorfahren und mit ihnen die Stände des Landes gewetteifert in der Fürsorge für unsere Hochschule. In ganz besonderer Weise war Mein in Gott ruhender Großvater, der als Gelehrter, Staatsmann und Rechtsver-

ständiger gleich bedeutende König Johann, rastlos bemüht, die Universität auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Auch Meines beiden Vorgänger, der König Albert, der erste Rektor Magnificentiſſimus, und Mein vielgeliebter Vater, hatten sie besonders in ihre Hand geschloßen.

Aber mit stolzer Freude kann ich es hier auch aussprechen: Die Universität hat der ihr in so reichem Maß zu teil gewordenen landesherrlichen Fürsorge durch ihre Leistungen voll und ganz entsprochen. Hochbedeutende, weitberühmte Lehrer haben hier Tausende von Jünglingen in die Geheimnisse der Wissenschaft eingeweiht, die dann in hohen Stellungen im Staate, in der Kirche und auf allen Gebieten menschlicher Wissenschaft eine hervorragende Stellung eingenommen haben.

Unsere Studenten aber waren stets urdeutsche, kernige Männer, die jetzt, nachdem sie ihre himmelanhebenden Ideale den Verhältnissen der Gegenwart angepaßt haben, ernste, zielbewusste Leute geworden sind.

Ich spreche daher aus vollem Herzen der Universität Meinen aufrichtigsten Glückwunsch aus und verleihe ihr neben den anderen Beweisen Meiner Gnade als besonderes Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit die beiden von Leipziger Künstlern geschaffenen Medaillons mit den Wappensteinen von Mir und dem Wapen der Universität. Der Rektor Magnificus hat sie von heute ab zu seiner Amtskette zu tragen. Ich übergebe sie Eurer Magnificenz mit den goldenen Worten, die Mein in Gott ruhender Großvater bei der Verleihung der Kette an den damaligen Rektor sprach: „Diese Kette, die ich Ihnen über-

gebe und welche künftig das Zeichen Ihrer Würde bilden soll — möge sie ein Symbol des Dankes sein, das die Universität zu Leipzig, diese alte Stiftung Meiner Vorfahren, an Meinen Thron und Mein Haus unausslöschlich bindet. Möge sie, die Hochschule selbst, auch ferner nach der Absicht ihrer Stifter eine Bildungsstätte für die wissbegierige Jugend, aber auch eine Pflanzstätte der Wissenschaft als solcher sein. Möge sie den Sinn für Recht und Gerechtigkeit, für Treue gegen König und Völk, für echte Wissenschaftlichkeit und echt christliche Frömmigkeit in die Herzen des heranwachsenden Geschlechts einpflanzen: dann werden Sachsens Fürsten sie stets als einen der schönsten Juwelen in ihrer Krone betrachten.“

Zum Schluß spreche ich noch den Wunsch aus: Möge unsere liebe Universität daselbe in der Zukunft sein und bleiben, was sie in der Vergangenheit war: eine Pflanzstätte der Wissenschaft, eine Zuflucht und ein Schutz für unseren heiligen christlichen Glauben, ein Hort guter Besimmung gegen König und Vaterland, Kaiser und Reich. Das wolle Gott!

Im Verlaufe des Festaktes gab Herr Oberbürgermeister Dr. Dietrich bekannt, daß Rat und Stadtverordnete der Stadt Leipzig aus Anlaß des Jubiläums beschlossen hätten, Sr. Magnificenz dem erwähnten Rektor dieses Jubiläumsjahres das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu verleihen. Weiter hätten Rat und Stadtverordnete beschlossen, für die Universität ein Kapital von 100 000 M. zu stiften, dessen Zinsen zur Errichtung von Freistellen für reichsdeutsche Studenten verwendet werden sollen;



Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren.



Da ich bisher immer bemüht gewesen bin, stets das Neueste u. Eleganteste zu führen, so sehe ich mich auch diesmal veranlaßt, die Restbestände der dies- und vorjährigen Saison schnellstens zu räumen und veranstalte deshalb

30 billige Schuhtage.

Ich empfehle solange der Vorrat reicht:

Herren-Schnür- und Zugschuhe, Wildleder, früher 6,50 jetzt 4,50	Damen-Schnürstiefel, braun Siegel, früher 8,30 jetzt 4,50	1 Posten Kinder-Regeltuch-Stiefel, früher 4,20 jetzt 2,50
Herren-Schnür- und Zugstiefel, Rostleder, früher 7,50 jetzt 6,00	Damen-Stoffstiefel, früher 6,50 jetzt 3,00	1 Posten Kinder-Regeltuch-Stiefel, Badbesatz, früher 5,50 jetzt 3,50
Herren-Zugstiefel, Wildleder, früher 6,50 jetzt 4,50	Damen-Schnürstiefel, braun, gewendet, früher 14,50 jetzt 9,50	1 Posten Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel, braun, Siegel, früher 6,20 jetzt 4,90
Herren-Schnürstiefel, braun Siegel, früher 9,90 jetzt 6,50	Damen-Schnürstiefel, beige, Rahmenarbeit, früher 14,50 jetzt 9,50	1 Posten Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, 31-35, rot, Vorkalf, früher 7,40 jetzt 5,90
Herren-Schnürstiefel, braun, früher 14,50 jetzt 11,50	Damen-Schnürstiefel, braun, früher 17,— jetzt 10,50	1 Posten Damen-Lofting-Spangenschuhe, früher 4,20 jetzt 3,20
Herren-Schnürstiefel, Vorkalf und Georeauz, elegant, früher 13,50 jetzt 11,50	Damen-Schnürstiefel, braun und beige, früher 10,50 jetzt 6,50	1 Posten Damen-Handschuhe in Tuch und Leder, früher 2,95 jetzt 2,50
Damen-Schnürschuhe, gewendet, braun u. schwarz, früher 12,50 jetzt 9,50	Damen-Stoff-Schnürstiefel, feinste Ausführung, früher 8,50 jetzt 6,50	1 Posten Damen-Spangenschuhe, früher 2,90 jetzt 2,50
Damen-Schnürschuhe, gewendet, braun u. schwarz, früher 10,50 jetzt 6,50	1 Posten Kinder-Schnürstiefel, 18-22, schwarz, früher 1,95 jetzt 1,70	1 Posten Damen-Handschuhe, früher 1,90 jetzt 1,50
Damen-Schnürschuhe, braun, 86 u. 37, früher 10,50 jetzt 6,50	1 Posten Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, 22-24, braun, früher 3,20 jetzt 2,80	1 Posten Damen-Plüschschuhe, früher 2,50 jetzt 1,95
Damen-Regeltuch-Schnürschuhe, früher 4,50 jetzt 3,00	1 Posten Kinder-Hand- und Regeltuch-Schnürschuhe, 27-30, früher 2,20 jetzt 1,90	1 Posten Damen-Cordhandschuhe, gestiftet, früher 1,10 jetzt 0,95
Damen-Schnür-Halbschuhe, Rostleder, früher 4,75 jetzt 4,00	1 Posten Kinder-Spangenschuhe, 18-22, schwarz und braun, früher 1,75 jetzt 1,50	1 Posten Damen-Zugstiefel, früher 4,95 jetzt 4,20
Damen-Zugstiefel, Wildleder, früher 5,50 jetzt 4,50	1 Posten Mädchen-Spangenschuhe, 31-35, schwarz, früher 3,50 jetzt 2,90	1 Posten Herren-Cordhandschuhe, gestiftet, früher 1,40 jetzt 1,15
Damen-Schnür- und Knopfstiefel, 86 u. 37, früher 8,50 jetzt 5,50	1 Posten Mädchen-Turnschuhe, braun mit Gummi, früher 3,10 jetzt 2,80	1 Posten Knaben-Schaftstiefel, bis 35, früher 6,50 jetzt 4,50

Auf diese Artikel gewähre keinen Rabatt.

Herren-, Damen- und Kinder-Morgenschuhe in Stoff und Leder in unerreichter Auswahl sowie Tennishandschuhe und -Stiefel zu bekannt billigen Preisen.

Ein Posten Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Es veräume niemand, dieses günstige Angebot unbeachtet vorübergehen zu lassen, da ich trotz dieser billigen Preise für gute und haltbare Ware garantiere.

Schuhwarengeschäft Kurt Rossberg

(früher Lad) Hauptstrasse 39a. RIESA. Hauptstrasse 39a.

den Empfangern soll Aufnahme in den Räumen des Konvikts gewährt werden.

1. Leipzig, 30. Juli. Prinz August Wilhelm von Preußen trat als Vertreter des Deutschen Kaisers heute früh 8 Uhr 34 Min. aus dem Dresdner Bahnhof ein. Er fand großen militärischen Empfang statt. Die Ehrenkompanie stellte das Infanterieregiment Nr. 107. König Friedrich August begrüßte den Gast persönlich auf dem Bahnhofe und fuhr mit ihm im offenen Wagen zur Universitäts- hier begann um 9 Uhr der große Festakt in der Wandelhalle. Das Wetter ist ausfallend.

Bermischtes.

Die Stürme der vorletzten Nacht haben sich über einen großen Teil Mitteleuropas erstreckt und auf See und im Lande arg gehaust. Bei Dantzig an der pommerischen Küste strandeten im Westharm der Seegeschoner „Matilde“ aus Hamburg und die holländische Brigg „Hoffnung“. Die Brigg ist verloren. Die Besatzungen beider Schiffe konnten gerettet werden. Auch in Mitteleuropa richtete der Sturm manchen Schaden an. Die Wälder und Gärten Südhannovers erlitten schweren Windbruch. In Sachsen-Altenburg trüfte auf der Feiniger Chaussee vorgestern Abend eine Windhose von bedauernder Festigkeit gegen 50 Kirschbäume und entwurzelte sie. Ein Kirschbaumstängel wurde mit der Spitze weit ins Feld geweht. Seine Frau schleuderte der Sturm in einen Chausseegraben. Aus dem Haag wird berichtet: Der Sturm, der sich vorgestern plötzlich erhob, hat überall großen Schaden verursacht, Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und den Funken-Telegraphen auf dem Wasserturm in Amuiden gestört. Bei Utrecht wurde ein Knabe von einem fallenden Baum getötet. Bei Kiel gerieten fünf Knaben, die sich in einem Ruderboot auf den Baal begeben hatten, in Lebensgefahr. Sie wurden von einem Schiffer gerettet. Auf dem Nordsee wurde eine Anzahl Schiffe vom Unwetter überfallen. Die Schaluppe des holländischen Postschiffes wurde zertrümmert. Auf hoher See sank das Schleppboot „Zwal“. Alle Passagiere, Schiffer, eine Frau, mehrere Kinder und der Heizer ertranken. Im Hafen von Amuiden strandete das große Touristenboot „Walva“.

Eine Hagelkatastrophe in der Oststeiermark. Aus Graz, 26. Juli, meldet das Wiener Fremdenblatt: Der Sonnabendnachmittag brachte der Oststeiermark eine furchtbare Hagelkatastrophe. Der Hagel fiel in einer Höhe von Hühnerern, und viele Schlofen hatten ein Gewicht von mehr als einem Pfund. Durch die Katastrophe wurde einer der blühendsten Landstriche und eines der produktivsten Gebiete der Steiermark in einer Ausdehnung von 40 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite binnen wenigen Minuten förmlich in eine Wüste verwandelt. Am furchtbarsten wurde der Bezirk Friedau mitgenommen. In dem ganzen vom Hagelwetter heimgesuchten Gebiet gibt es kein Haus mehr, dessen Dach nicht zerstört wäre, keines, in dem auch nur eine Fensterleiste ganz ist, und die durch die zerstörten Dächer eindringenden Wasserfluten zerstörten auch das Innere der Häuser. Friedau bietet ein Bild der Verwüstung wie nach einem Bombardement. Die Bier- und Weinsegärten sind total vernichtet, die Obstbäume sind ihrer Blätter und Früchte beraubt und auch in den Wäldern ist kein Blatt mehr auf den Bäumen, ganze Nester wurden von den Bäumen durch den Hagel abgeschlagen. Die Umgebung der Stadt zeigt ein Bild unsägliches Verfalls, die Felder sind direkt im Boden verschwunden, die Felder in wüste Morast- und Schluffflächen verwandelt, alles zertrümpert und zerrissen. Die kleine Tierwelt ist vollständig verschwunden, tote Rehe und Hasen liegen in Mengen auf den Fluren, vom Gesang der Vögel ist nichts mehr zu hören, denn sie sind alle getötet.

Der angerichtete Schaden ist kaum zu schätzen, dürfte aber viele Millionen betragen. Während des Unwetters passierte ein von Budapest kommender Personenzug die Stadt Friedau, in wenigen Augenblicken waren sämtliche Fenster eingeschlagen, die Reisenden mußten sich unter die Sitze verziehen, um nicht von den Schlofen verlegt zu werden, die sogar von den Waggonen ganze Holzteile abschlugen. Viele Personen, die sich beim Ausbruch des Unwetters auf freiem Felde befanden, trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon, ein Radfahrer wurde durch die riesigen Hagelkörner derart zugerichtet, daß er ohnmächtig am Boden liegen blieb. Für Rutscher ist samt Wagen und Pferd verschunden und konnte bisher nicht aufgefunden werden. Fortwährend laufen neue Hochwasserfälle ein.

„Kollheiß“. Berlin steht jetzt unter dem Zeichen des Kollschußs. Jetzt treten die Kollschußläufer gegen die „Hafermotoren“ auf dem Kampfplatz. Nachdem mitgeteilt wurde, daß die Droschkentreiber sich beim Polizeipräsidenten verstanden wollten, um die Einschränkung des Kollschußsports zu erzielen, gehen die Angehörigen dieses neuesten Sports ebenfalls mit dem Plan um, das Polizeipräsidenten gegen die Verunreinigung der Straßen durch die Droschkegefahr zu interessieren. Sie erklären, daß die Droschkentreiber dafür Sorge tragen müßten, daß der Kollschußsport nicht behindert werde. Wörtlich heißt es in der, im Organ der Kollschußläufer veröffentlichten Erklärung, daß die Herren vom Kollschuß beiseiten ihre „Hafermotoren“ mit Vorrichtungen versehen müßten, welche die für Kollschußläufer höchst unangenehme Verunreinigung der Straßenbäume sicher verhalten. Das gäbe ein nettes Bild, wenn die Droschkentreiber auf den Halteplätzen vorn mit dem Futtersack und hinten mit dem Bombador aufmarschieren würden!

Ueber staatliche Ausbildung von Redakteuren zu Korblektern gibt nachstehende bissige Anzeige in der Stettiner Zeitschrift „Die Zeit“ interessante Aufschlüsse: „Infolge sorgfältiger staatlicher Ausbildung bin ich heute in der Lage, mich einem verehrlichen Publikum zur Ausfertigung aller in das Fachschlagende Flechtarbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich bitte, sich nicht etwa durch ungerechtes Vorurteil, z. B. daß ein Redakteur nie ein guter Flechtler sein könne, von einer Beschäftigung abhalten zu lassen. In der Stargarder Lehranstalt wurden meine Flechtarbeiten von höheren Beamten wiederholt gelobt. Otto Hoffsch.“ Hoffsch ist, wie der „Korr.“ für Deutschlands Bruchbruder“ schreibt, von Verus Redakteur und zugleich Herausgeber der genannten Wochenschrift. Er hat in seiner Tätigkeit als Redakteur sich eine halbjährige Gefängnisstrafe zugezogen. Während der Verbüßung derselben wurde er in der Strafanstalt zu Stargard mit dem Flechten von Ahrhahnen noch extra bestraft, obwohl nach dem Befehle Strafgefangene ihrem Beruf entsprechend beschäftigt werden sollen.

Eine unangenehme Ueberraschung wurde am letzten Sonntag einer großen Anzahl Radfahrer zuteil, die in einem kleinen Dorfe im Mansfeldischen einem Volksfest beiwohnten. Das Fest hatte so viele Fremde und insbesondere Radfahrer herbeigezogen, daß ein Ort eine besondere Aufbewahrungsstelle für Räder einrichtete. Das Unglück wollte es nun, daß eine alte Gardebesrau den Auftrag erhielt, die Fahrräder anzunehmen und auf sie aufzurufen. Mit Kontrollnummern und Kabeln versehen nahm sie die Räder in Empfang. Nun hieß es für sie, wo die Räder anstehen? Nach einigem Ueberlegen kam ihr ein Gedanke, den sie auch sofort verwirklichte. Der Gummi der Radmäntel mußte ja geradezu zur Befestigung der Nummern herausforciert! Wohl mochte sie ein eigentümliches Fischen etwas mühsam machen, doch vielleicht mußte das so sein. Als die Radfahrer spät abends ihre Fahrräder in Empfang nehmen wollten und die alte Frau sie treuherzig zu

den Rädern sahete, waren alle im ersten Augenblicke starr vor Schreck, um dann gegen die arme Frau die heftigsten Verwünschungen auszusprechen. Schließlich legte sich die Wut, und man ging schweren Herzens daran, die Räder wieder zu flicken, um dann um eine Befahrung reicher nach Hause zurückzukehren.

Erfindungsgeistige Krankenpflegerinnen. Aus London wird berichtet: Im Anschluß an den internationalen Krankenpflegerinnenkongress in London ist jetzt in Gaxton-Hall eine interessante Ausstellung eröffnet worden, die ein lebendiges Bild von der Betätigung der englischen Krankenpflegerinnen gibt, die die Fürsorge armer Kranke in deren eigenen Wohnungen übernommen haben. Man sieht die Modelle von Arbeiterwohnungen, wie die Krankenpflegerinnen sie vorfinden, und daneben Modelle der Wohnungen, wie sie aussähen, nachdem die Schwestern ihre Anordnungen getroffen hatten. Mit welchem Erfindungsgeist die Krankenpflegerinnen dabei zu Werke gehen, zeigen einige Beispiele. So sieht man ein sinnreich improvisiertes „Heißluftbad“: Vom Kopfende zum Fußende eines Bettes ist eine Stange gezogen, das Bettzeug mit braunem Papier bedeckt und eine geodhällische Röhrenlampe führt diesem eigenartigen Heißluftbad durch irgend eine Ritze die nötige heiße Luft zu. Daneben sieht man Kinderwiegen aus Obstkörben oder Kleidungsstücken und Kisten, die kunstvoll am Bettende aufgehängt werden und so die für arme Leute unerträglichste Lage vollauf ersetzen.

Ein Ehrenbild für Blériot. Aus Paris wird berichtet: Eine ungewöhnliche Ehreung hat die französische Regierung Blériot zugeordnet: der Unterstaatssekretär der schönen Künste Dujardin-Beaumez hat bereits den Auftrag für ein großes Gemälde gegeben, das bestimmt ist, den denkwürdigen Flug Blériots über den Kanal zu verherrlichen. Auf dem Bilde wird die Ankunftszene bei Dover dargestellt, der Augenblick, in dem der Flugtechniker seinen Landsmann Fontaine umarmt, der ihn mit der französischen Flagge erwartete. Das Gemälde wird von dem Maler Thevenot geschaffen, der durch einen Unfall am gleichen Tage wie Blériot mit dem Kreuze der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

Der Bariton als Tenor. Aus London wird berichtet: Die Musikliebhaber der englischen Hauptstadt haben jetzt eine seltene Ueberraschung erlebt: Der Sänger und Theaterunternehmer Thomas Quinlan, der durch seine schöne Baritonstimme in England und Amerika seit Jahren sich einen angesehenen Namen geschaffen hat, ist als Tenor vor sein Publikum getreten. Der ehemalige Bariton erzählte später, daß er im Grunde von Anfang an immer gefühlt habe, daß er eine Tenorstimme besäße. Trotzdem sang er jahrelang nur Baritonpartien; in der Stille aber bereitere er sich auf sein neues Fach vor und erreicht jetzt mühelos das hohe C.

Der Porhydrometer. Ein sinnreich konstruierter kleiner Apparat hat im Londoner Hafen seine erste Probe bestanden: der Porhydrometer, der in ständiger die ganze Ladung eines Schiffes auf einmal zu wiegen und der alle Gewichtsunterschiede des ganzen Fahrzeuges genau registriert. Das Instrument stützt sich auf das Prinzip, daß jeder im Wasser schwimmende Körper genau die gleiche Menge Wasser verdrängt, als sein eigenes Gewicht beträgt, wodurch jedes Schiff zu einer riesigen und unfehlbaren Waage wird. Der Porhydrometer wird der Seeschiffahrt von großem Nutzen sein, insbesondere in der Abmessung der Gefahr, die durch kleine Veds und durch Windstern von Wasser hervorgerufen wird; der Apparat ist mit einer kleinen elektrischen Glocke versehen, die selbsttätig sofort Warnungssignale abgibt, wenn am Schiffsrumpf durch irgend ein noch nicht bemerktes Leck Wasser eindringt.

Alle Arten Drucksachen

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich
Goethestrasse 59
Verlag des „Rieser Tageblatt“

Schlafst. Frei Wilhelmstr. 12, 3 Zr.
Gut möbliertes Zimmer zu verm. Kaiser Wilhelmplatz 5, 2. l. Albertstr. 3 ist eine schöne, große Wohnung an eine ruhige Familie zu vermieten.
Bisfeldwibel der Reserve sucht für die Monate August u. September
Garçonlogis
Nähe der Pionierkaserne. Off. unt. W B in die Expedition d. Bl.
Gut empfohlenes, tüchtiges Hausmädchen mit guten Kochkenntnissen, und zweites, jüngeres Mädchen welches aber mehrere Jahre auch bereits gedient hat, geschickt in Stubenarbeit, Ausschleusen und Plätten ist, nach Willensgrundstück in Oberdönh. b. Dresden p. 15. Sept. 1. Oktober oder auch früher gesucht. Zu melden beliebig oder persönlich bei Frau Kaufmann Schuber, Oberdönh. b. Dresden, Sachsenstr. 22, Galteit, der electr. Straßenbahn Kadebeul, Ruffenstr.

Suche zum sofortigen Antritt eines Hausmagd oder Großmagd wegen Erkrankung der jetzigen. Stellenvermittler Rich. Trimus, Brautstr. Sucht eine schöne sonnige Wohnung zum 1. Oktober zu beziehen b. C.
Kleineres Mädchen mit etwas Kochkenntnissen sucht Stellung bis 15. August. Näheres Rändrich Nr. 28a.
Suche ein jüngeres Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag. Näheres Niederlagstraße 1.
Versicherungsbeamter oder Kaufmann von erstklass. Krankenversicherung sucht Vertreter für den Bezirk Riesa gesucht. Off. unter D N 93 an Danke & Co., Dresden-N.
Ein Tischlergehilfe wird gesucht Bismarckstr. 6.

Suche 15. August oder 1. September Stellung als besseres Hausmädchen, wo ich mich im Kochen ausbilden kann. Werte Offerten unter E Z in die Exp. d. Bl. erbeten.
Maurer und Arbeiter werden angenommen
Knecht der Arbeiter-Wohnhäuser, Poppligerstraße.
Schneider, Baumelzer.
Jungere, 17jähriger, kräftiger Mensch, im Schreiben, Packung und Versand bekannt, sucht in irgend einer Branche sofort Stellung. Off. unt. P C K in die Exp. d. Bl.
Kräftige junge Männer, die Lust haben, sich als Marmorhauer auszubilden, sucht Gustav Schulze, Marmorwerk.

Existenz

durch Uebernahme des Kleinverlaufs meiner großartigen, konkurrenzlosen Neuheit für den hiesigen Bezirk. Risiko ausgeschlossen, da enorme Abschlässe mit Leichtigkeit erzielt werden. Entsprechend großer Verdienst. Kleines Betriebskapital von 100 M. erforderlich. Offerten an F. Vogel, Chemnitz, Palmstraße 16 erbeten.

Hausmann,

verheiratet, möglichst kinderlos, im Rechnen und Schreiben bewandert, mit guten Empfehlungen, von größerer Fabrik für 15. September gesucht. Ausführl. Angebots mit Zeugnisabschriften und Alter beiliegend u. N W 16 die Exp. d. Bl.
4000 Mark
auf 1. Hypothek 1. Okt. anzuleihen. Gem. Richtg.

3 gebr. Damenräder,
1 gebr. Mädchenrad,
2 gebr. Tourenräder,
à 50 Mark,
leichtere mit neuen Schläuchen und Mänteln,
1 Dugus-Kenner,
hochfeines Rad,
habe wieder billig abzugeben.
Adolf Richter,
Neue Räder, erste Marken, in allen Preislagen.
Lernen beim Kaufe gratis.

Gut erh. Kinderwagen
steht zu verkaufen Parkstraße 2, 3.
Converts
mit und ohne Firmadruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.